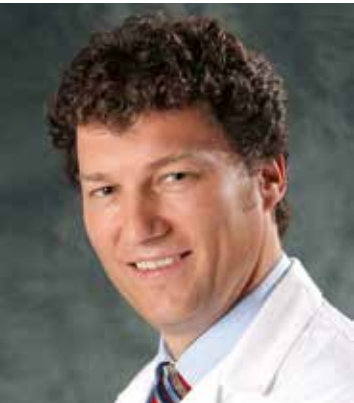


#DavosCourse 2020 – ein Fels in der Brandung

Dr. med. Walter Brunner, Leitender Arzt Allgemein- und Viszeralchirurgie Kantonsspital St.Gallen und Vice President AGC Davos, walter.brunner@kssg.ch



Dr. med. Walter Brunner

Das Jahr 2020 wurde zum Jahr der Absagen. Kongresse und Workshops ab März waren und blieben unvorstellbar. Und dennoch – der grösste gastrointestinale Operationstechnikkurs Europas, der DavosCourse, konnte auch 2020 nach Verschiebung vom April in den September trotz Covid-Krise erfolgreich durchgeführt werden. Mut, Vertrauen, viel Vorbereitung und Hintergrundarbeit, reduzierte Teilnehmerzahl, Einhaltung von BAG-Auflagen, Verhaltensregeln repetitiv vermittelt, Unaufgeregtheit und letztlich auch Glück haben dies ermöglicht – die Rückmeldungen sprechen für sich.

Ein voll ausgebuchter Kurs im April mit den drei üblichen Levels Basic, Intermediate und Advanced Course, knapp 300 Teilnehmer aus über 20 Ländern, 150 weitere Personen (Board, Faculty, Staff, Industrie) bereits in Planung – wer das schon erlebt hat, weiss um den Aufwand. Und doch ist dies Routine seit über 35 Jahren. Doch mit März 2020 ist und wird alles anders – die Covid-Meldungen mit wöchentlich zunehmenden Auflagen lassen einen Kurs dieser Dimension rasch unwahrscheinlich werden. Nach unzählbaren Krisensitzungen, erst Telefon, dann ZOOM-Konferenzen, das Executive Board oft zweimal wöchentlich, Absprachen und Rückfragen wechselnder Aussagequalität bei BAG, Kanton und Kongress, wird eine bisher nie erforderliche Entscheidung gefällt: die Kursabsage! Und das in noch ausreichendem Abstand zum Kursbeginn, aus Fairness gegenüber allen Beteiligten von Teilnehmern bis Industriepartnern. Die Versicherung schliesst Pandemien von vornherein aus und da weder Kanton noch BAG ein Verbot der Kurse aussprechen, bedeutet das auch einen hohen finanziellen Verlust für die AGC-Stiftung.

Doch parallel wird eine Variante ausgelotet, die Verschiebung in den September. Den unvorstellbaren Organisationsaufwand im Diskurs mit so vielen Beteiligten, die zügigen Verhandlungen für die neue Planung, parallel die Unklarheit über den Covid-Verlauf und vorrangig die Vermittlung und Einhaltung der Vorgaben scheinen retrospektiv fast nicht zu bewältigen. Dass davor nicht zurückgeschreckt wurde, ist die beachtlichste Leistung. Im Team mit Peter

Vogelbach und Dieter Hahnloser als Executive Board der AGC Davos, den beiden Organisatoren Benjamin Weixler und Sebastian Staubli sowie Jérôme Ammann als Leiter der Administration sind wir diese Herausforderung angegangen. Heute können wir sagen, es wurde auch belohnt.

Mit 100 Teilnehmern maximal und der Einschränkung auf Basic und Intermediate bei gleich hoher Kursqualität wie üblich gehen wir in die Planung. Unsere Industriepartner, ohne die der Kurs nicht möglich wäre – herzlichen Dank auch an dieser Stelle – sowie das Kongresshaus sprechen vom ersten und einzigen Kurs seit dem Lockdown. Die Boardmitglieder, welche letztlich das finanzielle Risiko auch persönlich tragen, und alle im Organisationsteam und der Faculty stehen in engmaschigem Kontakt, viele übernehmen mehr als geplant, Flexibilität ist grossgeschrieben. Studenten fallen kurzfristig aus und können trotzdem noch ersetzt werden. Das Programm muss mehrfach an letzte Covid-Einschränkungen und wieder zunehmende Reiseverbote angepasst werden, für letztlich nur zwei Vortragende wird eine ZOOM-Vorlesung erforderlich. Während der Kurswoche dann tägliche Abstimmung der Notwendigkeiten, Hinweise auf Vorbildfunktion und Verhaltensregeln – aber Chirurgen sollten wissen, wie Masken zu tragen, Hände zu waschen und Abstand einzuhalten ist, am Tag und in der Nacht. Das Ziel: Kein Superspreader-Kurs, sondern trotz Covid ein erfolgreicher Kurs!

Die sozialen Anteile des Kurses können zwar nicht wie üblich abgehalten werden, trotzdem entwickelt sich der spezielle Davoscourse Spirit! «Uneventful» und unaufgereggt läuft der Kurs dahin, auch der zusätzliche Roboterkurs kann erstmalig abgehalten werden. Dass am letzten Tag noch ein Covid-Test durchgeführt wird und die Abreise mit entsprechenden Hinweisen und erst Entwarnung am Folgetag möglich ist, passt auch zum Kurs 2020. Vielleicht haben wir auch gerade noch das richtige Zeitfenster erwischt. Die letzte Abfrage nach Symptomen und Tests zehn Tage nach Kursende scheint uns nun Sicherheit zu geben: Der Kurs war in schwierigen Zeiten letztlich für 88 Teilnehmer aus sieben Ländern und für alle, die mitgeholfen haben und dabei waren, ein voller Erfolg!



Aber wer könnte das besser beurteilen als die Teilnehmer. Beispielhaft haben wir einige um einen Erfahrungsbericht gebeten:

«Nächster Halt, Davos» – Lennard Ströse und Marleen Werner, Kantonsspital St.Gallen, Schweiz

Davos empfing die TeilnehmerInnen des 37th International Gastrointestinal Surgery Workshops mit Kälte und Schnee und überraschte alle, die sich mit Sommerreifen auf den Weg gemacht hatten – aber was lief dieses Jahr schon nach Plan? Für die meisten von uns AssistenzärztInnen in chirurgischer Weiterbildung war es der erste Kurs seit Beginn der Pandemie im März 2020 und dementsprechend gross war die Spannung, wie eine «neue Normalität» auf Fachkonferenzen umgesetzt werden könne. Bereits im Vorhinein wurden genaue Informationen zu Hygiene- und Verhaltensregeln per Mail und auf der Kurs-Homepage bekannt gegeben. Die VeranstalterInnen orientierten sich dabei massgeblich an den Vorgaben des schweizerischen Bundesamtes für Gesundheit (BAG). Kernelemente waren das konsequente Tragen eines Mund-Nasen-Schutzes und die Einhaltung von entsprechendem Abstand zu anderen Personen, somit also jene Etikette, die seit einigen Monaten in weiten Teilen der Welt zum alltäglichen Leben gehört. Als deutliche, aber freundliche Erinnerung erhielten die TeilnehmerInnen mit dem Begrüssungspaket auch eine Mund-Nasen-Maske mit dem DavosCourse-Logo. Zudem wurden flächendeckend Desinfektionsmittelpender im Kongresszentrum aufgestellt und auch rege durch die TeilnehmerInnen verwendet. Die OrganisatorInnen gaben sich grosse Mühe, während des gesamten Kurses wiederholt auf das geltende Hygienekonzept hinzuweisen und appellierten an jeden einzelnen, die Verhaltensregeln zur Sicherheit aller einzuhalten. Des Weiteren sorgten die Auswahl der Räumlichkeiten sowie die Einrichtung der Arbeitsplätze für genügend Abstand zwischen den KursteilnehmerInnen. Strukturelle sowie organisatorische Anpassungen sorgten dafür, dass grosse Menschenansammlungen vermieden werden konnten. So gab es beispielsweise ein klar kommuniziertes System für das Betreten und Verlassen der Konferenzräumlichkeiten. Eine besondere Herausforderung stellten sicherlich die sozialen Zusammentreffen zwischen den Kursen bei Kaffee und Kuchen dar. Man reagierte darauf, indem man die TeilnehmerInnen der verschiedenen Kurse auf unterschiedlichen Ebenen bewirtete. Überdies boten die grosszügigen Pausenbereiche des Kongresszentrums genügend sicheren Raum für das Knüpfen von Kontakten und den regen Austausch über fachliche und fachfremde Themen. So kam trotz der präventiven Massnahmen und Regelungen die soziale Interaktion nicht zu kurz. Durch das Zusammenwirken von einerseits transparenter und zielorientierter Organisation und andererseits vernünftigen und diszipliniertem

Verhalten jedes Einzelnen liess sich so eine sichere und angenehme Arbeitsatmosphäre schaffen, die dem sterilen Arbeitsplatz der ChirurgInnen gar ein Stück weit näher kam.

Keine Kompromisse ging man bei der fachlichen Qualität der Vorträge, Falldiskussionen und Workshops ein. Die Workshops boten den jungen AssistenzärztInnen die Möglichkeit, sich ausserhalb des Operationssaals – in Ruhe und unter genauer Supervision der Erfahrenen – in handwerklichen Fertigkeiten zu üben. Durch stetige Repetition war eine Festigung der gelehnten und erlernten Techniken möglich. Sichtlich motivierend war für die Teilnehmenden die direkte Beobachtung der eigenen Fortschritte. In den Vorträgen wurden alltäglich relevante klinische Fragestellungen thematisiert und anhand der aktuellen Leitlinien und Erfahrungswerte der Vortragenden beantwortet. Besonders die Falldiskussionen zeichneten sich durch interaktive Gestaltung und lebendige Diskussion aus, wenngleich es auch hier gewisse Herausforderungen zu überwinden galt: Entsprechend der Liste der Hochrisikobereiche des BAG war es einigen Vortragenden nicht möglich, den Kurs persönlich zu besuchen, doch durch digitale Lösungsansätze, wie die Nutzung von Videokonferenzen, wurde ein lückenloser Ablauf des geplanten Programms ermöglicht. Allein bei der Gestaltung des Freizeit- und Abendprogramms kam etwas Wehmut auf. Erfahrungsberichte älterer KollegInnen erzählten vorgängig von ausgelassenem Tanz, hochgelobten musikalischen Darbietungen und geselligem Beisammensein nach dem offiziellen Kursprogramm in den letzten Jahren. Aber selbstverständlich ist nicht alles in der «neuen Normalität» zu realisieren, die notwendigen Sicherheitsregelungen haben Priorität und so kehrte nach dem Kurs am Abend schnell Stille in Davos ein.

Unser Résumé:

Im Jahr 2020 sind der klinische Alltag und die Ausbildung junger ChirurgInnen stark geprägt von der Coronapandemie: Zahlreiche Kurse und Fortbildungen fielen aus, vielerorts kam es zur Umstrukturierung klinischer Ressourcen, die operativen Eingriffe wurden vorübergehend beschränkt auf dringliche Fälle. Die Weiterbildung vieler chirurgischer AssistenzärztInnen stand zeitweise still. In dieser schwierigen Zeit setzen die OrganisatorInnen des DavosCourse durch dessen Umsetzung ein wichtiges Zeichen für die Bedeutung und den Stellenwert einer guten Ausbildung junger ÄrztInnen auch in Krisenzeiten. Auch wenn «Corona» an dem diesjährigen DavosCourse selbstverständlich nicht spurlos vorüberging, gehen die Verantwortlichen durch eine transparente und geradlinig-konstruktive Planung einen erfolgreichen Schritt in Richtung einer «neuen Normalität» in der Welt der Fort- und Wei-





#DavosCourse in times of Covid-19 – Otmar Buyné, Nijmegen, NL

Being a faculty member now and having been a participant and instructor myself for years I was used to enter a course where up to 300 participants were hosted. My memories of a well-organized course with very efficient logistics were still fresh. Yet, things were quite different this time.

First of all, the course was postponed and would normally be held in early spring. In early autumn one would expect easy weather. But at the day before start of the course, the weather changed rapid and unexpected. This hampered travelling for some participants but also staff.

Then there were travelling restrictions for some countries and cities due to the Covid-19 regulations. In addition to that, the team of students that supports the majority of the logistics was less experienced and smaller. And of course, there were rules and regulations because of Covid-19. Less participants were allowed, only Basic and Intermediate course were provided.

Everybody was wearing facemask that went off only when speaking in a microphone (with the speaker being on a proper distance) was necessary and of course to eat and drink. Altogether the course went through some serious changes.

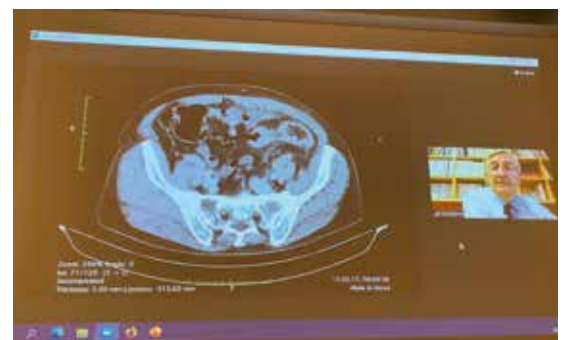
But what was not changed was the spirit of those who were there: highly motivated, very enthusiastic and aimed at delivering the best course possible under the given circumstances. Much to my surprise I noticed approximately 15 minutes after starting the first lecture, that it felt as if nothing was changed. The lectures provided the participants with up to date information on basic knowledge and skills but also on some more specialized topics such

terbildungsveranstaltungen. So bleibt uns der 37th International Gastrointestinal Surgery Workshop in Davos als ambitioniertes, zukunftsorientiertes und fachlich-didaktisch erstklassiges Weiterbildungsereignis in Erinnerung.

Der 37. DavosCourse – Viktoria Mosshammer, Salzburg, Österreich

Da die Auswirkungen der Covid-19-Pandemie auch im medizinischen Bereich nicht haltmachen, wurden nahezu alle Fortbildungen dieses Jahr abgesagt oder bis auf Weiteres verschoben. Umso erfreulicher war es, dass der 37. DavosCourse von 26.9–1.10.2020 stattfinden konnte. Im Vorfeld wurden alle Teilnehmer per E-Mail über das Sicherheitskonzept während des Kurses informiert und wöchentlich mit Updates bezüglich der Corona-Situation in der Schweiz informiert. Bis zum tatsächlichen Start des Kurses war es wohl bei allen Teilnehmern und auch beim Veranstalter ein grosses Hoffen und Zittern, dass die Fortbildung wie geplant stattfinden konnte.

Umso grösser war die Freude, als am 26.9.2020 die Einreise möglich war und wirklich der Startschuss für die Veranstaltung fiel. Im gesamten Kongressgebäude herrscht strikte Mund- und Nasenschutzpflicht. Des Weiteren waren an allen Haupteingängen und Ausgängen der Kongresssäle Desinfektionsmittelpender aufgestellt worden. Zu Beginn der Veranstaltung gab es einen kurzen Vortrag für alle Teilnehmer über die Verhaltens- und Schutzmassnahmen. Auch das Verlassen der Vortragssäle und der kurzen Pausen war so aufgeteilt, dass nie zu viele Menschen am selben Platz waren. So duften die Teilnehmer eine Kurswoche geniessen, die gespickt war mit sehr lehrreichen Vorträgen und extrem gut organisierten praktischen Übungen, ohne das Gefühl haben zu müssen, einer Gefahr durch die Covid-19-Pandemie ausgesetzt zu sein. Es kann angemerkt werden, dass es durch das sehr gut durchdachte Konzept zu keiner einzigen Covid-19-Infektion während der gesamten Kurswoche kam. Durch die perfekte Organisation wurde gezeigt, dass es auch in Zeiten der Covid-19-Pandemie möglich ist, eine sehr gelungene Fortbildung abzuhalten, ohne dass es zu krankheitsbedingten Zwischenfällen kommt. Es bleibt zu hoffen, dass sich einige Veranstalter dieses Konzept zum Vorbild nehmen und wir bald mehr solcher gelungener Fortbildungen erleben werden.



as mesenteric ischemia. In some of these lectures the audience was urged to get involved in the discussion. Some of them were particularly informative.

The case discussions, in which a panel of experts and the participants were able to share their thoughts and knowledge, were of great value. Both participants and faculty benefit from the discussions. It is good to hear that the same problems may be tackled in a different way in different countries. In addition, the chosen solution sometimes is influenced by the local facilities; not every hospital has for instance a CT scanner available 24 hours, 7 days a week.

As to the hands-on sessions, the structure and «recipe» is robust. There is a step by step training of basic skills. There is a «Unité de Doctrine», a standardized method of doing certain task, for instance how to perform a bowel anastomosis. Knowing how to perform an operation in one well-known and well explained way is very helpful especially for those at the beginning of their surgical career. Every exercise is preceded by an instruction video. Table instructors not only support the participants in doing the exercise in the right way but also provide them with personal feedback on their performance. On top of that there is always some room for the table instructors to share their personal experience when answering questions of participants.

Having been a table instructor and a supervisor throughout the course I was able to notice all of the above but also that these mostly young people not only attend to course to improve their skills but also expand their network. The power of this side of any course, even in times of Covid-19 should not be underestimated. Altogether I happily look back at a course that stands out in providing a well-balanced mix of exchanging scientific knowledge and practical exercises.

Ein grosser Dank gilt allen, die bereit waren mitzuhelfen und den #DavosCourse 2020 zu einem grossartigen Erlebnis und Erfolg trotz schwieriger Zeit werden zu lassen!

Auf ein Wiedersehen im September 2021 – im Basic, Intermediate oder Advanced Course!

www.davoscourse.ch #davoscourse



Clavien in die «National Academy of Medicine» der USA aufgenommen

Zum zweiten Mal in der 50-jährigen Geschichte der «National Academy of Medicine» der Vereinigten Staaten von Amerika wird ein Schweizer Mediziner zum aktiven Mitglied der renommierten Institution gewählt: Prof. Pierre-Alain Clavien, Direktor der Klinik für Viszeral- und Transplantationschirurgie am Universitätsspital Zürich und Lehrstuhlinhaber an der Universität Zürich.



Prof. Dr. med. Pierre-Alain Clavien

Die Nationale Akademie für Medizin (NAM) ist eine gemeinnützige Einrichtung, die unabhängige und auf wissenschaftlichen Erkenntnissen basierte Empfehlungen zu medizinischen Fragen abgibt. Die Nationalen Akademien wurden ursprünglich gegründet, um die US-Regierung zu beraten und das Wohlergehen der US-Bevölkerung zu fördern. Heute sind ihre Tätigkeitsfelder umfassender.

An der Jahresversammlung der NAM vom 19. Oktober 2020 wurden 100 neu gewählte Mitglieder bekannt gegeben, von denen zehn von ausserhalb der USA stammen. Darunter ist Prof. Pierre-Alain Clavien, Direktor der Klinik für Viszeral- und Transplantationschirurgie am USZ und Lehrstuhlinhaber an der Universität Zürich. «Diese neuen Mitglieder sind eine aussergewöhnliche Gruppe von Wissenschaftlern und Führungskräften, deren Fachwissen in Wissenschaft, Medizin, Gesundheit und Politik wesentlich dazu beitragen wird, die NAM bei der Bewältigung der dringendsten Gesundheitsprobleme von heute zu unterstützen», sagte der Präsident der National Academy of Medicine, Victor J. Dzau.

Pierre-Alain Clavien ist der erste Chirurg ausserhalb der USA, der in die renommierte Akademie eintritt und der zweite Schweizer nach Nobelpreisträger Prof. Richard R. Ernst von der ETH Zürich. «Ich freue mich sehr über diese aussergewöhnliche Ehre», sagt Prof. Clavien, «dies ist die wohl bedeutendste Anerkennung meiner Karriere». Die Wahl in die Akademie gilt als eine der höchsten Ehrungen in den Bereichen Gesundheit und Medizin und würdigt Personen, die herausragende berufliche Leistungen erbracht und Engagement zum Wohl der Gesellschaft gezeigt haben.

Gewichtige Studien

Der Grund für seine Wahl beruht auf seinen Forschungsbeiträgen. So hat Pierre-Alain Clavien eine Klassifikation über Komplikationen nach chirurgischen Eingriffen entwickelt, die seinen Namen trägt und die heute weltweit in fast allen Bereichen der Chirurgie als Standard verwendet wird. Daneben haben seine Studien auf den Gebieten der Leberchirurgie sowie der Lebertransplantation die Disziplinen vorangebracht. Zuletzt war Prof. Clavien an der Entwicklung einer Maschine beteiligt, die eine Leber ausserhalb des Körpers während einer Woche am Leben erhalten kann. Dahinter steht ein multidisziplinäres Forschungsteam am Forschungsplatz Zürich.